

Bezugsgebühr
Für Dresden bei städt. Anzeiger-Verwaltung (an Sonntags und Feiertagen nur einmal) 2 50 Pf., durch auswärtige Kommissionen 3 00 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Pf. (ohne Beleggeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugeteilten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Empfänger mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugesandt. Nachzahlung mit deutscher Wechselrechnung (Dresd. Stadtk. 7) möglich. — Inserentengeld nach Tarif. — Anzeigen werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preis pro Nummer:

11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif
Werbung im Dresdner Nachrichten bis zum 31. Oktober 1909: 1. Spalte 30 Pf., 2. Spalte 25 Pf., 3. Spalte 20 Pf., 4. Spalte 15 Pf., 5. Spalte 10 Pf., 6. Spalte 5 Pf. (für 1000 Exemplare). — Anzeigen nach Vereinbarung. — Anzeigen für den Ausland werden nach dem jeweiligen Tarif berechnet. — Anzeigen für den Ausland werden nach dem jeweiligen Tarif berechnet. — Anzeigen für den Ausland werden nach dem jeweiligen Tarif berechnet.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

Loden-Jagdzüge, warme Lodenjoppen Lederjoppen, Jagdwesten, Jagdmäntel größte Auswahl am Platze :: :: **Jos. Fiechtl** aus Tirol 23 Schloss-Strasse 23 parterre und 1. Etage.

Für eilige Leser.

In Ostpreußen sind laut amtlicher Meldung zwei Personen an der Cholera gestorben.
Gestern Abend kam es in Berlin wiederum zu Ferkel-Ausgebungen, so daß die Polizei einschreiten mußte.
Der Staatsanwalt, der gegen Ferkel das Urteil beantragt hatte, wurde angeblich durch zwei Revolver-Schüsse tödlich verletzt.
Ueber Jerusalem soll der Belagerungszustand verhängt werden, um eine weitere Ausdehnung des Schul- und Kirchenkreises zu verhindern.
Die halbe Republik Nicaragua befindet sich in der Hand der Insurgenten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 20. Oktober.

Vulkschiffahrt.

Wien. (Priv. Tel.) Kaiser Franz Joseph hat an den Herausgeber der „Zeit“ 2000 Kronen mit der Bestimmung überlassen, die „Zeit“ möge eine Sammlung veranstalten zu einer Stiftung für Preise an österreichische Luftschiffer. In den Bestimmungen heißt es, daß die Preise, an die die Preise zu vergeben sind, nur aus österreichischem Material hergestellt sein dürfen.

Zur Hinrichtung Ferrers.

Madrid. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Deputiertenkammer reichte die Ministerpräsidenten Maura das Verhalten der Regierung bei den Unruhen in Barcelona und im Rifland an. In Katalonien seien von den Revolutionären 68 religiöse Gebäude in Brand gesetzt und in Barcelona 138 Menschen getötet und 40 verwundet worden. Auf die Frage eines Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident schließlich, daß 1112 Personen verhaftet worden seien. Unter dem Verfall der Ministerien wurde darauf die Sitzung geschlossen.

Paris. „Petit Parisien“ veröffentlicht ein über Gerdere ihm ausgegangenes Gerücht, daß der Staatsanwalt, der gegen Ferrer das Urteil beantragt hatte, am Freitag gegen Mitternacht auf der Straße durch zwei Revolvergeschosse schwer verwundet wurde und am Sonntag früh seinen Verletzungen erlegen sei.

Berlin. Bei den gestrigen Umzügen in der Koppenstraße sind insgesamt 22 Personen schaden genommen worden, die sich wegen großen Unfalls und Nichtbefolgung polizeilicher Vorschriften zu verantworten haben werden.

Zur Entdeckung des Nordpols.

Kopenhagen. (Priv. Tel.) Der Kommandant der hiesigen Universität hat den Vorschlag der National-Geographischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten, ihr das Prioritätsrecht für die Prüfung der Behauptung Dr. Cooks zu überlassen, einstimmig abgelehnt.

Cholera.

Königsberg. Nach amtlicher Meldung sind der Fabrikarbeiter August Schulz und die Arbeiterin Marie Rauhof in Andrischken im Kreise Niederung an der Cholera gestorben.

Berlin. Heute morgen 5 1/2 Uhr wurde die 24jährige Verkäuferin der Baderlei-Alliade Nordhorn, Weberstraße Nr. 106, in dem zum Vaden führenden Mar durch Stime in die Brunne ermordet aufgefunden. Der Täter ist unbekannt. Es ist möglich, daß die Tat aus Eifersucht erfolgt ist oder daß ein Raubmord vorliegt, da in der Nähe etwa 100 Mark fehlen. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Das zur Tat benutzte Messer ist ein Zehlwärmermesser. Als Mörder dürfte der in Hamburg geborene Kriseur Säemann in Frage kommen, der in der letzten Zeit viel mit der Ermordeten verkehrte und häufiger Besucher von Sportplätzen war.

Berlin. In der Wohnung des Kriseurs Säemann sind heute morgen blutbesiedelte Kleider, ein blutbesiedeltes Hemd, blutbesiedelte Tücher und Unterbekleidung aufgefunden worden. Säemann ist von großer Mittelgröße, hat schwarze Haare, einen schwarzen Schnurrbart und einen auffallend bräunlichen Teint. Er war mit einem hellgrünen Paletot und einem schwarzen, heißen Dute bekleidet.

Berlin. (Priv. Tel.) Die Arbeiterorganisationen im Ruhrrevier haben Eingaben wegen den von den Arbeitgebern geplanten Arbeitsnachweis an die Reichsverwaltung und das Ministerium gerichtet.

Erfurt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nacht 12 1/2 Uhr nach zweitägiger Verhandlung den Glasbläser August Luth aus Friedersdorf zum Tode. Er hatte am 5. September den fürstlichen Korkausgeber Walthar aus Wehren, der ihn beim Wildern ertappte, erschossen.

Petersburg. Der Ministerpräsident Stolypin hat heute die Session des Rates für Fragen der Selbstverwaltung eröffnet. In der Rede, die der Ministerpräsident hierbei hielt, führte er aus, daß für die neun russischen Gouvernements Semstwo in derselben Form geplant werden, wie sie in den östlichen Gouvernements bereits eingeführt sind. Den Semtwos in den westlichen Gouvernements werde nicht das ständische Prinzip zugrunde gelegt werden. Denn die Regierung befürchte nicht nur, daß das russische Element, wo es sich in der Minderheit befindet, unterdrückt werde; sondern halte es auch für gewagt, den freien Wettbewerb zwischen Russen und anderen Nationalitäten da anzustellen, wo eine wirtschaftlich schwache Mehrheit von Russen einer wirtschaftlich starken Minderheit nicht-russischer Nationalität gegenüberstehe. Daher werde beabsichtigt, die russische Minderheit in den Semtwos des Gouvernements Wilna und Kiew, in sechs Kreisen des Gouvernements Grodno und in drei Kreisen des Gouvernements Minsk zu verharren. Ferner werde beabsichtigt, teilweise schwebenden, in welchem Maße sich die wirtschaftlich stärkeren Polegarungen in jenen Gouvernements an der Selbstverwaltung beteiligen dürfen.

Kopenhagen. Die gestern unter dem Verdachte, die Räuger Mörder zu sein, verhafteten beiden Personen sind wieder freigelassen worden, nachdem sich ihre Unschuld herausgestellt hatte.

Konstantinopel. Den Blättern zufolge fand im Sandischak Sulemanie unweit der persischen Grenze ein Kampf von Regierungstruppen mit dem Kurdenkammer Pascha statt, der nach Zurücklassung von 400 Toten nach Verles stöh.

Newyork. Nach einem Telegramm aus Bluefield ist Riwaq, Corinto, Leon, San Juan del Sur, überhaupt die halbe Republik Nicaragua in der Gewalt der Insurgenten.

Danzig. Hier wüthete gestern ein Taifun, der unter den Schiffen großen Schaden anrichtete und viel Schiffsverluste herbeiführte. Mehrere Häuser sind eingestürzt und viele Menschen getötet. In Macao wurden ein französisches und ein portugiesisches Manonchenboot durch den Ertan auf ein Heistfeld geworfen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 20. Oktober.

Der Majestät der Königin traf von Schwerin heute früh wieder in Pillnitz ein und nahm am Vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister entgegen.

Der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten gestern in Begleitung des Herrn Verwalters v. Römer die Galerie Ernst Arnold und besichtigten die Ausstellung der Arbeiten von Professor Hans Thoma.

Der König hat den Verzeihen Paul Friedrich und Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin den Ausorden der Kanakrone verliehen. Der Staatsminister Graf v. Bassewitz-Bevkow in Schwerin erhielt das Großkreuz des Ordens.

Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg hat den Anhabern der Firma A. H. M. o. c. t. e. r, Weinhandlung in Leipzig, Kaufmann Peter Heinrich Köhde und Kaufmann Richard Heinrich Köhde, das Prädikat „Hoflieferant“ verliehen.

Ueber die Proklamierung der Grundzüge des Ministeriums des Innern schreibt das „Dresdner Journal“ in seiner heutigen Ausgabe: „Eine auswärtige Tageszeitung nimmt an, die am 18. d. M. in einer Besprechung mit Verwaltungsbeamten proklamirten Grundzüge des Ministeriums des Innern seien nur angelehnt worden, weil die Neuwahlen vor der Tür länden. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Minister des Innern Graf Bismarck alsbald nach seinem Dienstantritt das Bedürfnis empfunden hat, zur Wahrung der Einheitlichkeit in der Landesverwaltung seine Auffassung von den Aufgaben der Behörden der inneren Verwaltung den in Frage kommenden Stellen darzulegen. Die zu diesem Zwecke vorgesehene Besprechung mußte wegen der Verurlaubung verschiedener Herren verschoben werden, bis die Anwesenheit aller an der Besprechung Theilnehmender gesichert war. Die Unterstellung, eine derartige Besprechung solle Wohlwollen dienen und die aufschreienden Grundzüge könnten verpackt werden, sobald die Wahlen vorüber seien, geht völlig fehl. Oberste Verwaltungsstellen verfolgen bei Befassung allgemeiner Richtlinien nicht besondere Zwecke, sondern die Wahrung des allgemeinen Landeswohls und der Bedürfnisse der Bevölkerung und sorgen für dauernde Handhabung und Durchführung der von ihnen vertretenen Auffassung.“

Die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Oberkonsistorialrates D. Dr. Tibelius, die gestern Abend im großen Saale des Vereinshauses vom Kirchenvorstand der Kreuzkirche veranstaltet wurde, hatte den Saal und die Emporen fast bis auf den letzten Platz mit einer festlich getheilten Menge gefüllt. Die Damenwelt war sehr reich vertreten. Unter den Erstgenannten bemerkte man die Staatsminister Dr. Bed. v. Meißel und v. Otto, Generaldirektor v. Kirchbach, Oberkonsistorialräte Lubischütz, Dr. Ademann und Dr. Claus, Geh. Rat Dr. Köhler, Geh. Kirchenrat Superintendent D. Paul-Teppig, Konsistorialrat Superintendent D. Venz, Oberkonsistorialrat Dr.

Metzger-Hand-Kremlin
Herrn Lab. Metzger, Dresden 10. Dose 20 Pf.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Schauspielhaus wird morgen, Donnerstag, den 21. Oktober, zum ersten Male in dieser Spielzeit, Schillers „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Die Titelfolle spielt Herr Wahlberg, den Wesler zum ersten Male Herr Wede, den Parvicio Herr Wendt. Die Vorstellung findet außer Abonnenten statt.

Königl. Opernhaus. Neu einstudiert ging gestern Abend Verdis Maskenball in Szene. Die Oper bietet eine willkommene Bereicherung des hiesigen Verdi-Repertoires, dem hoffentlich bald auch Otello und vor allem Falstaff einverleibt werden mögen. Der Maskenball steht seiner Entstehung nach zwischen den ersten drei durchschlagenden Erfolgen Verdis als Opernkomponist, zwischen Troubadour, Rigoletto und Traviata, und seinen Meisterwerken als Aida, Otello und Falstaff. Eigenartige Geheimnisse des Maskenballs sind um und in das Textbuch gewoben. Merkwürdige Schloglichter lassen sie fallen auf das politische Leben, wie es sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts abspielte. Denn man hat in der Ermordung des Grafen lange Zeit eine Verherrlichung des Königs mordes sehen zu müssen geglaubt. Daß der Held der Oper in Wirklichkeit Gustaf III. König von Schweden ist, war bekannt. Dieser war es, der den erbitterten Kampf gegen die Adelsherrschaft mit seinem Leben bezahlen mußte. Allerdings hat erst Scribe diesem Stoff in heimlichen Liebesbeziehungen des Königs eine pikante Würze gegeben. Scribe hatte mit dem Opernbuch ursprünglich Rossini bedacht; als dieser keine Lust an ihm fand, gab er es an Auber weiter, der sich wirklich an die Komposition machte und sein Werk 1833 zur Aufführung brachte. Ein venezianischer Advokat Somma, der sich als Autor hinter die Buchstaben R. R. verstannte, zog den Stoff nochmals hervor und schenkt ihn für Verdi zu. Und in diesem neuen Zuschnitt sollte die Oper ihren Weg machen. Doch mit Hindernissen. Alles war schon

und gut: Verdi hatte die Partitur fertig, Neapel als Ort der Uraufführung bestimmt — und die Rechnung ohne den Wirt, d. h. in diesem Falle ohne den Jenior, gemacht. Der machte einen Strich durch die ganze Rechnung. Die Regierung hatte Angst, daß von den weltbedeutenden Brettern aus wirklich Belästigung gemacht werde. Das will uns heute kaum mehr glaubhaft erscheinen, hatte in jener Zeit jedoch, wo ein paar Jahrzehnte vorher eine Aufführung der Stummen von Portici in Brüssel den Ausbruch des Aufstandes zur Folge hatte, tatsächlich einige Berechtigung. Um so mehr, als Karls Attentat auf Napoleon III. noch in aller Erinnerung lebte. Die neapolitanische Regierung wollte dem Komponist jedoch entgegenkommen und ihm von einem ihrer Beamten ein neues Textbuch anfertigen lassen. Verdi lehnte höflich dankend ab. Neue Sympathien beim Volk gewann er noch, als der König eine ihm in Aussicht gestellte Audienz nicht gewährte. Nun hatte aber Verdi sich seinem Impresario zur Vierung einer neuen Oper verpflichtet; der Mann drängte immer mehr, und Verdi blieb nichts übrig, als nachzugeben und im Textbuch die notwendigen Änderungen vorzunehmen. Der Schwedenkönig macht eine Metamorphose und entpuppt sich als Richard, Graf von Warwick, wieder; der Ort der Handlung wird in die neue Welt, nach Boston, verlegt. Und nun kann die Oper das langerechte Rampenstück erbilden und in Rom vor gerade 50 Jahren ihre Uraufführung mit beispiellosem Erfolge erleben. Später hat das Milieu vorübergehend nochmals gewechselt, dem Helden wurde spanisches Geblüt eingetränkt, und die Sonne oder vielmehr der Mond Neapels über dem Ganzen leuchten gelassen. Dies jedoch nur für eine Pariser Aufführung. Das Textbuch allein hätte trotz seiner aktuellen Vorgeschichte wohl kaum den Erfolg der Oper verbürgt, wenn nicht Verdi in der Musik seine besten Kräfte aufspielte hätte. Alle Vorzüge der sächsischen Muse finden sich hier wieder: der blendende Melodienreichtum, der Scharfblick für die dramatisch bedeutamen Szenen, die zureichende Charakteristik und auf ihre Art geradezu bestrickende Instrumentation. Daß

freilich mehr als einmal eine anderen wirksamen Steigerung, namentlich des Melodischen, das Herausarbeiten der dramatischen Stimmung geopfert ist, daß die Musik z. B. mancher Sinalcs zum sächsischen Vorgang wie die Faust aus Auge wakt, das muß man mit in Kauf nehmen. In der gestrigen Aufführung sang Herr Sembach den Grafen und erregte wiederum alle Herzen mit seiner feinnuancierten, vornehmen Kunst. Sein warmer Tenor brachte die schönen melodischen Ahsosen Verdis zu schönem Erläutern. Die Höhe dürfte vielleicht noch etwas freier und leichter im Ansat werden. Das Spiel charakterisierte er im allgemeinen gut; etwas mehr Grandezza und vornehmere Sicherheit im Auftreten werden den Eindruck noch wesentlich steigern. Der Held des Herrn Scheidemanniel war trefflich disponiert. Art. Siems sang die Amelia. Die Sängerin ist hier auf ihrem eigenen Gebiete. Während bei ihrem ersten Auftritt erst die unruhige Tongebung zur Befürchtung Anlaß gab, erwies sich diese in der großen Scene doch als unbedeutend; hier zeigte sich das schöne Organ des Art. Siems wieder von der vortheilhaftesten Seite. Der Ansat ist sicherer geworden, das Piano noch voller und runder und die Höhe zuverlässiger. Freilich abgesehen ist die Ausbildung des Organs noch immer nicht und die Sängerin muß viel zu viel auf die Bewältigung des Technischen Bedacht geben, als daß sie auch den feinsten Gehalt der Rolle hätte ganz auskosten können. Reizend in Gesang und Darstellung war der Paar der Frau Rast. Art. v. Chavanne suchte als Afrika von ihrem Leben zu geben. Um die kleineren Rollen machten sich die Herren Frede, Erdmann, Puffig, Pauli und Büffel verdient. Den wundervollen Orchesterbeitrag leitete Herr v. Schuch. Das fast vollbesetzte Haus spendete reichen Beifall. H. D.